

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus  
Niederkirchnerstraße 5 10111 Berlin

Herrn Theo Pagel

Präsident des VDZ

Zoo Köln

Postfach 68 03 69  
50706 Köln

**Offener Brief-  
Umsetzung der Europäischen Zoorichtlinie**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
im Abgeordnetenhaus von Berlin

**Claudia Hämmerling**

Tierschutzpolitische Sprecherin

Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin

T +49 (0)30.2325 2428

F +49 (0)30.2325 2409

claudia.haemmerling

@gruene-fraktion-berlin.de

www.claudia-haemmerling.de

Berlin, 19. Juni 2013

Sehr geehrter Herr Dr. Pagel,

mit Verwunderung habe ich die Reaktion des VDZ auf den Vortrag der Tierschutzverbände vor Vertretern der Europäischen Kommission über die Umsetzung der EU-Zoorichtlinie in Deutschland zur Kenntnis genommen. Sie wiesen die Kritik der TierschützerInnen an Tierhaltungen in deutschen Zoos pauschal zurück und stellten Methodik und Inhalt der Studie in Frage, statt sich mit den Ergebnissen im Einzelnen auseinanderzusetzen.

Ich kann die Kritik an vielen der in der Studie genannten Zoos nicht bewerten, da ich die Zoos nicht kenne. Im Tierpark Berlin kenne ich mich allerdings relativ gut aus und es erfüllt mich mit Verwunderung, dass Sie als Präsident des VDZ diesem Tierpark die Umsetzung der EU-Zoorichtlinien bescheinigen, obwohl die Missstände hier erheblich größer sind als die von der Studie untersuchten Tierhaltungen.

Zur Erinnerung:

- im Tierpark Berlin finden planmäßig Inzestzuchten – auch zwischen streng geschützten Arten wie z.B. bei den Hinterindischen Tigern statt;
- überzählige Tiere (insbesondere männlich, Inzest) werden vom Tierhändler an beliebige Abnehmer vermittelt;
- es gibt dauerhafte Tierhaltungen im Schichtbetrieb z.B. bei den Raubkatzen hinter den Kulissen (in dunklen Mutterboxen und Zwischengängen) wie im Alfred- Brehm-Haus;

- die Haltung der Asiatischen Elefanten hat den Tieren außer Schlägen und Unterwerfung nichts anzubieten;
- eine Vielzahl der Tierhaltungen erfolgt noch immer nach dem Schaukastenprinzip und in unstrukturierten, viel zu engen Gitterkäfigen ohne jede Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeit;
- viele Tiere haben Verhaltensauffälligkeiten entwickelt; viele Tierhaltungen erregen Mitleid statt Begeisterung.

Diese Tierhaltungen verstoßen gegen verschiedene Gesetze und Bestimmungen u.a. gegen die Grundsätze des WAZA, dem der VDZ angehört.

Ihr Kollege und Zoodirektor Dr. Junhold definierte in dem kürzlich von der Bundestagsfraktion der Grünen veranstalteten Fachgespräch „Zoo der Zukunft“ einen guten Zoo in etwa so: „In ihm sollen sich die Tiere, die Besucher und das Personal wohl fühlen, er soll wirtschaftlich und nachhaltig arbeiten und er soll dem Tier, der Natur und dem Artenschutz verpflichtet sein.“ Dem stimme ich vollinhaltlich zu und das entspricht in etwa dem, was die EU-Vorschrift verlangt.

Ein guter Zoo ist der Berliner Tierpark nach dieser Definition nicht. Das belegt letztlich auch die Abstimmung der BesucherInnen mit den Füßen, die mittlerweile nach Leipzig und Eberswalde fahren, wenn Sie ein Zooerlebnis haben möchten.

In der Verlautbarung des VDZ schreiben Sie über den Teilnehmerkreis anlässlich der Präsentation der Tierschutzverbände vor Vertretern der Europäischen Kommission: „Bei den übrigen handelte es sich hauptsächlich um Vertreter der zoofeindlichen Tierschutz-Organisationen selbst, darunter auch Claudia Hämmerling, Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses, die die Plattform nutzte, um einmal mehr über den Tierpark Berlin herzuziehen.“

Diese Aussage ist erstaunlich. Ich verstehe mich keineswegs als zoofeindliche Abgeordnete, die das Europäische Parlament als Plattform nutzen muss, um über den Tierpark herzuziehen. Richtig ist, dass ich in meinem Vortrag die bestehenden Missstände im Berliner Tierpark angeprangert habe. Gleichzeitig habe ich aber Beispiele für gute Zookonzepte aus anderen Deutschen Zoos vorgestellt. Sie haben Recht. Ich habe die schlechten Tierhaltungen im Berliner Tierpark als erste offen

kritisiert. Inzwischen wird meine Kritik von allen anderen Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses geteilt.

Mein Eindruck ist, dass viele andere Zoodirektoren ernsthaft dabei sind, ihre Tierhaltungen zu reformieren. Der Umbau von Gehegen, die Einführung von Beschäftigungsprogrammen und ggf. die Entscheidung, sich von Tierarten zu trennen, denen ein naturnahes, artgerechtes Leben nicht ermöglicht werden kann, gehören zu den Entscheidungen, die von verantwortungsvollen Zoochefs getroffen werden müssen und auch getroffen werden. Das ist ein langfristiger Prozess, den auch der VDZ als starker Verband durchaus unterstützen und beschleunigen könnte, wenn er Einfluss auf seine Mitglieder nehmen würde.

Ihren Verlautbarungen habe ich allerdings entnommen, dass eine Differenzierung der Tierhaltung in den deutschen Zoos durch den VDZ unerwünscht ist und dass Kritik als ein Infragestellen der Zootierhaltung insgesamt betrachtet wird. Mit dieser rückwärts gewandten Haltung erweist sich der VDZ einen Bärendienst. Wenn es der VDZ ernst meint mit seinem Engagement für eine gute Zootierhaltung, darf er die Augen nicht verschließen vor den Missständen in den eigenen Reihen. Viele der Deutschen Zoos sind auf einem guten Weg und folgen dem Prinzip „Klasse statt Masse“ und sollten nicht in eine Reihe mit Zoos gestellt werden die dem Schaukasten- und Käfigprinzip huldigen.

Gorbatschow sagte seinerzeit zum ehemaligen DDR-Staatschef Honecker, dem die Einsicht für die notwendigen gesellschaftlichen Veränderungsprozess fehlten: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ In diesem Sinne wünsche ich Ihnen rechtzeitig die nötige Einsicht in und einen differenzierteren Umgang mit Kritik und Kritikern von unzeitgemäßen Zootierhaltungen.

Mit Interesse erwarte ich Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Claudia Hämmerling